

# „In Lusan geht die Sonne auf“

Das ist auch der Titel eines inhaltsreichen Buches über die Baukunst im Neubaugebiet

**Volkmar Fischer**

**Gera-Lusan.** Die Meinungen über Lusan können unterschiedlicher kaum sein: Sie reichen von Bekenntnissen vollster Zufriedenheit bis zu abfälligen Äußerungen („Arbeiterschließfächer“). Aber was die baubegleitende Kunst in diesem größten Geraer Neubaugebiet betrifft, herrscht einvernehmlich Anerkennung.

Was hier an teils monumentalen Kunstwerken (die Sonne an der Giebelwand eines Elfgeschossers an der Eingangspforte ins Neubaugebiet), über kleinformatige Bildmosaik als vergnügliche Hauszeichen, Brunnenplastiken oder Skulpturen bis zur künstlerischen Innengestaltung von Schulen, Kindereinrichtungen oder Wohngebietsgaststätten geschaffen wurde, sei einmalig für Plattenbaugebiete auf dem Gebiet der DDR. So jedenfalls die von Wertschätzung für die arrivierten Künstler getragenen Worte des 32-jährigen sachkundigen Christoph Liepach zur Vorstellung des Buches „In Lusan geht die Sonne auf“ in der TAG-Geschichtswerkstatt.

## Herzblut in 90 Seiten

Der in Gera geborene und in Leipzig künstlerische Fotografie studierende Liepach ist gemeinsam mit Irina Schultheiß, Leiterin der TAG-Geschichtswerkstatt, Autor und Herausgeber dieses Kompendiums über baubezogene Kunst in Lusan. Und es steckt nicht nur das Herzblut der beiden in dem 90-seitigen Buch, das noch rechtzeitig zum Ausklang des Jubiläumsjahres „50 Jahre neues Lusan“ erschienen ist, sondern auch das vieler ehemaliger Macher und ehrenamtlicher Helfer wie Ulli Wittich-Großkurth, Manfred Otto Taubert, Lutz Ketscher, Alexander Kofron, Andrea Willmaser, Eva-Maria Strauß-Eberhard, Tobias Kühnel Koschmieder, Sigrun Lempe und viele, viele andere, die sich mit auf die Suche nach den Verbleib der Kunstwerke beteiligt oder umfangreiches Fotomaterial bereitgestellt haben.

## Dank an Günter Kerzig

Ein besonderer Dank von Schultheiß ging an Günter Kerzig, der in den 70-er und 80-er Jahren als Leiter der Konzeptionsgruppe für die künstlerische Gestaltung des neuen Wohngebietes die Fäden in der Hand hatte. Der heute 90-Jährige gab den Dank in seiner bescheidenen Art zurück an die Autoren des Buches, die damit die Grundlage für



**Die Herausgeber Christoph Liepach und Irina Schultheiß präsentieren die Neuerscheinung „In Lusan geht die Sonne auf“ mit Günter Kerzig (r.) und Heimatforscher Dieter Bauke (l.), der das Foto für das Titelbild zur Verfügung stellte.**

VOLKMAR FISCHER

weitere Forschungsarbeit geleistet hätten.

Kerzig hat gemeinsam mit seinem Künstlerkollegen Peter Kraft das Sonnenmosaik geschaffen und damit Pionierarbeit geleistet, denn das Mosaik in Industriekeramik auf vorgefertigten Außenwandplatten im Plattenwerk Langenberg des Wohnungsbaukombinates Gera war absolutes Neuland und hat viele Nachahmer gefunden.

„Die städtebaulich-architektonischen Lösungen in Gera-Lusan bilden ein unverkennbares komplexes Gesamtwerk von Städteplanern, Architekten, Landschaftsgestaltern, den fleißigen Bauarbeitern und bildenden Künstlern aller Genres“, heißt es im Vorwort von Lothar Töpel, dem langjährigen Direktor des Otto-Dix-Hauses in Gera.

## Über 50 Besucher begrüßt

Es sei diese wechselseitige Beziehung „Kunst braucht Architektur und Architektur braucht Kunst“, wie es Liepach am Beispiel Lusan bestätigt sieht.

Den um die 50 Besuchern der Buchvorstellung wurden die mehr als 80 baubezogenen Kunstwerke in Erinnerung gerufen. Durch glückliche Umstände sind noch viele erhalten, wie die rollerfahrenden Kinder, der Ponyreiter, die Orang-Utan-Kinder, die Känguru-Gruppe, eine dekorative Stele aus Edelstahl vorm



**Andrea Willmaser in der Diskussion mit Besuchern.** VOLKMAR FISCHER

Plzen-Center (die leider ihre Funktionalität als Brunnen eingebüßt hat) oder die Basketballgruppe an der Integrierten Gesamtschule vor dem von Joachim Kuhlmann geschaffenen Emaille-Wandbild, das am Südgiebel der IGS wieder angebracht wurde.

Das Mosaik vom Nordgiebel der einstigen 21. POS wurde nach der Sanierung leider nicht wieder angebracht, es soll im Schulgebäude eingelagert sein. Somit hat es also die Chance, wieder ans Tageslicht zu gelangen.

Zahlreichen anderen Kunstwerken, wie der einst bewunderten Kloßfrau als Brunnenfigur von Ulli Wittich-Großkurth ist das nicht vergönnt. Sie ist unwiederbringlich

verloren, existiert aber noch als Modell in einer Vitrine der TAG-Geschichtswerkstatt.

## Erhalt bitte sichern

Willmaser und Strauß-Eberhardt war das in der Diskussion Anlass, darauf hinzuweisen, man solle doch möglichst die noch vorhandenen Kunstwerke unter Denkmalschutz stellen und ihren Erhalt sichern. Auch sollten alle Anstrengungen unternommen werden, um die junge Generation an diese einmaligen Kunstwerke heranzuführen.

Das Buch (ISBN 978-3-9821327-9-2) ist zum Preis von 20 Euro in der TAG-Geschichtswerkstatt in der Lusener Kastanienstraße erhältlich.